

ERWACHSENEN GLAUBEN. Missionarische Bildungsangebote als Kernaufgabe der Gemeinde.

EIN VON AMD UND EKD GEMEINSAM GETRAGENES PROJEKT IM ZUGE DES REFORMPROZESSES „KIRCHE IM AUFBRUCH“
Projektbeschreibung vom 1. November 2009

Auftrag

Grundkurse des Glaubens sollen zu einem selbstverständlichen Regelangebot und Markenzeichen kirchlicher Arbeit in Gemeinde und Region werden. Das Kursangebot soll qualifiziert¹ und sowohl geografisch als auch lebensweltlich leicht erreichbar sein, so dass ab 2011 dafür öffentlich geworben werden kann.

Auslöser und Entstehungsprozess

- Erfahrungen aus der Anglikanischen Kirche
- das Impulspapier KIRCHE DER FREIHEIT
- die signifikant steigende Nachfrage nach Grundkursen des Glaubens

ermutigten die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) 2007 zur Entwicklung einer 'missionarischen Bildungsinitiative'. Der zunächst AMD-intern geführte Denkprozess wurde durch ein Hearing, das am 3. Juni 2008 im Kirchenamt der EKD stattfand, geöffnet. Die Beiträge sind in Form einer Dokumentation im EPD erschienen.

Basis

Beschluss des Rates der EKD vom 27. Juni 2008

Laufzeit

1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2011

PROJEKTSTRUKTUR AUF DER EKD-EBENE

Kirchenpolitische Ebene

¹ Qualität: solide theologisch-pädagogische Grundlage, differenziertes und niveaues Angebot von Kursmodellen, ausgebildete Kursleiter

Dr. Erhard Berneburg, AMD-Generalsekretär und zugleich Oberkirchenrat in der Abt. Kirchliche Handlungsfelder im Kirchenamt der EKD, nutzt die verschiedenen EKD-Netzwerke vorrangig um das Projekt auf kirchenpolitischer Ebene bekannt zu machen:

- Steuerungsgruppe für den EKD-Reformprozess
- Konferenz der landeskirchlichen Dezernenten für Mission
- Konferenz der leitenden Geistlichen
- Forum im Rahmen der EKD-Zukunftswerkstatt
- Regelmäßige Konsultationen mit der Deutschen Ev. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE)

Geplant:

- Kirchenkonferenz im Dezember 2009
- Konferenz der landeskirchlichen Öffentlichkeitsreferenten im April 2010

Operative Ebene: Projektbüro und Steuerungsgruppe

Dipl.-Religionspädagoge Andreas Schlamm, seit 2002 als AMD-Referent tätig, obliegt die Projektkoordination. Er wird durch Judith Wernicke als Projektassistentin (50%-Stelle) unterstützt.

Eine vom Vertrauensrat der AMD berufene und handlungsfeldübergreifend besetzte Steuerungsgruppe kommt einmal pro Quartal zu Sitzungen zusammen und unterstützt den Projektkoordinator. Ihr gehören an:

- Dr. Annegret Freund, Leiterin Gemeindegliederung der VELKD
- Wilhelm Niedernolte, Leiter Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen
- Pfr. Burkart Pilz, Bautzen (Delegierter Sächsische Landeskirche)
- Hans-Hermann Pompe, Leiter EKD-Zentrum Mission in der Region
- Friedrich Rößner, AFG Nürnberg und Mitentwickler des 'Glaubenskursfinders'
- Pfr. Maike Sachs, Projekt Wachsende Kirche (Württemberg)
- Dr. Jens Martin Sautter, Pfarrer in Bad Vilbel (Hessen-Nassau)
- Hans-Martin Steffe, Leiter AMD Baden
- Dr. Johannes Zimmermann, IEEG
- Gast: Dr. Christian Hennecke, Bischöfl. Generalvikariat im Bistum Hildesheim

Die Steuerungsgruppe wird sukzessive erweitert. Sobald sich einzelne EKD-Gliedkirchen zur Umsetzung am Projekt entschließen und eigene Lenkungsgremien aufbauen, können sie einen Vertreter in die Steuerungsgruppe entsenden.

Kooperationspartner

- Sozialwissenschaftliche Beratung: Dipl.-Soziologin Ingrid Eilers (ehem. SINUS-Institut)
- Wissenschaftliche Begleitung: Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeaufbau an der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald (IEEG)
- Kommunikationsagentur Buttgerit & Heidenreich

Inhaltliche Aufgaben der Steuerungsgruppe im Detail

Um Grundkurse des Glaubens zu einer Marke werden zu lassen, ist eine Qualitätsentwicklung erforderlich, die an drei Punkten ansetzt:

- Grundlagen der Arbeit mit Grundkursen des Glaubens
- Qualifizierung der Kursmodelle
- Ausbildung der Kursleiterinnen und Kursleiter

Grundlagen der Arbeit mit Grundkursen des Glaubens

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kontexte in den Landeskirchen werden Aspekte aus Theologie und Soziologie, Mission und Bildung, Gemeindeentwicklung und Milieuforschung miteinander in Beziehung gesetzt. Ein Anfang 2011 erscheinendes **Handbuch** beschreibt Grundlagen missionarischer Bildungsarbeit und gibt Anregungen für die praktische Arbeit mit Grundkursen des Glaubens an verschiedenen kirchlichen Bildungsorten.

> *Kooperationspartner: IEEG (Greifswald), Theologischer Ausschuss der AMD, Dipl.-Soz. Ingrid Eilers*

In das Handbuch fließen auch Ergebnisse zweier eigenständiger **wissenschaftliche Forschungsprojekte** ein:

- Die Universität Greifswald forscht unter der Leitung von Prof. Michael Herbst zur Fragestellung: Wie finden Erwachsene heute zum Glauben? Die Ergebnisse werden bereits zu Beginn des Jahres 2010 präsentiert.
- Das Forschungsprojekt der Ev. Fachhochschule Nürnberg unter der Leitung von Prof. Beate Hofmann widmet sich dem Thema „Milieu und Glaubenskurse“. Die Ergebnisse dieser Studie werden für Oktober 2010 erwartet.

Qualifiziertes und differenziertes Angebot von Kurskonzepten

Ziel ist die **Empfehlung einer überschaubaren Vielfalt von Modellen.**

Ausgehend von den Grundlagen missionarischer Bildungsarbeit lassen sich Qualitätskriterien für Kursmodelle beschreiben. Anhand dieser Kriterien werden aus dem Portfolio vorhandener Konzepte zunächst zehn Modelle ausgewählt, die für eine EKD-weite Empfehlung in Frage kommen. Dabei wird u.a. den verschiedenen Frömmigkeitsprägungen würdigend Rechnung getragen.

Auf Basis des schriftlichen Materials werden die Kurse im Geist einer 'wertschätzenden Erkundung' möglichst genau beschrieben und um Erfahrungsberichte aus der Praxis ergänzt. Wo die Steuerungsgruppe einen Weiterentwicklungsbedarf des Kurskonzepts sieht, stimmt sie sich mit den jeweiligen Herausgebern ab.

Das Kursangebot soll auch stärker an den Milieus und Lebenswelten der Zielgruppen ausgerichtet werden. Deshalb ist eine Expertise aus der Milieuperspektive Teil der jeweiligen Kursbeschreibung. Daneben können auch neue Formate z.B. für bisher nicht erreichte Milieus/Zielgruppen entstehen.

Im Zuge der Wahrnehmung der vielfältigen Arbeit mit Grundkursen des Glaubens sind wir auf einzelne Modelle aufmerksam geworden, mit denen bisher nur an einem einzigen Ort gute Erfahrungen gesammelt wurden. Wir prüfen, inwieweit diese Modelle theologisch und didaktisch weiterentwickelt werden können, so dass sie möglichst bis 2011 'Serienreife' erlangen. Auf diese Weise kann die genannte Zahl von zunächst zehn Kursen später erweitert werden.

> *Kooperationspartner: IEEG und Dipl.-Soz. Ingrid Eilers*

Ausbildung von Kursleiterinnen und Kursleitern

Für gelingende Bildungsprozesse spielen die Kompetenzen der Kursleitung eine ebenso große Rolle wie die Qualität der Kursmodelle. Da ein Regelangebot qualifiziertes Personal erfordert, ist es unerlässlich, dass Kursleiterinnen und Kursleiter in den landeskirchlichen Einrichtungen für Aus- und Fortbildung entsprechende Qualifizierungen wahrnehmen und ihre Kompetenzen erweitern können – besonders, wenn sie zum ersten Mal Kurse anbieten wollen. Solche Qualifizierungsangebote richten sich an Pfarrerinnen und Pfarrer, andere kirchliche Berufsgruppen und an Ehrenamtliche.

In einzelnen Landeskirchen bestehen bereits derartige Qualifizierungsangebote z.B. im Rahmen der Pastorkollegs. Teil der Qualitätsentwicklung ist, vorhandene Angebote auf ihre Übertragbarkeit hin zu überprüfen und zu einem EKD-weit einheitlichen Rahmenkonzept für Qualifizierungsangebote auszubauen.

> *Kooperationspartner: IEEG (Das Institut baut in eigener Verantwortung dafür entsprechende Arbeitsstrukturen auf und beteiligt daran z.B. das Comenius-Institut oder Vertreter der Pastorkollegs)*

Werbung

Grundkurse des Glaubens sollen ab 2011 sukzessive mittels einer Dachkampagne öffentlich beworben werden. Dazu wird zunächst eine erkennbare Marke (Logo, Claim) und eine Serie verschiedener Motive entwickelt. Die Kampagne ist nicht an einen festen Aktionszeitraum gebunden, sondern kann flexibel über mehrere Jahre eingesetzt werden.

Zentrales Medium ist eine Internetseite, auf die mittels anderer Werbeträger (Plakate, Kino-Spots, eCards etc.) aufmerksam gemacht wird. Hier tragen alle Veranstalter von Grundkursen des Glaubens ihr Kursangebot ein. Der Besucher erfährt etwas über die Qualitätskriterien, die Kursmodelle und wo er so ein Angebot in der Nähe seines Wohnortes wahrnehmen kann.

Absender der Kampagne ist nicht die EKD, sondern die jeweiligen am Projekt beteiligten Landeskirchen. Daher wird die Kirchenkonferenz im Dezember 2009 über die Entwürfe und das Kommunikationskonzept beraten. Die am Projekt beteiligten Landeskirchen beschreiben bestimmte Minimalanforderungen (s.u.), die erfüllt sein müssen, um die Werbekampagne in ihrem Einzugsgebiet starten zu können.

Teil des Kommunikationskonzepts ist, das Projekt ab 2010 innerkirchlich bekannt zu machen. Dabei sollen sowohl die Kirchenleitungen, die funktionale Ebene als auch Haupt- und Ehrenamtliche aus Gemeinde- und Bildungsarbeit informiert, begeistert und motiviert werden.

> *Kooperationspartner: Agentur Buttgerit & Heidenreich (Haltern am See)*

Bezugsrahmen: Gemeinde oder Region?

Zunächst einmal gilt: Wo Grundkurse des Glaubens Ausdruck einer lernwilligen Gemeinde sind, haben sie sich als Motor gemeindlicher Veränderungs-, Öffnungs- und Wachstums-

prozesse erwiesen². Deshalb ist es aus Sicht der Gemeindeentwicklung sinnvoll, wenn Kirchengemeinden in möglichst großer Zahl von diesem Instrument Gebrauch machen und ein Modell auswählen, das ihrem Profil entspricht.

Je weniger volkshkirchliche Strukturen in einer Region bestehen und je ausdifferenzierter die Milieus und Lebenswelten in der Bevölkerung sind, desto mehr gerät die Region als Bezugsrahmen für missionarische Bildungsarbeit in den Fokus. Zum einen können auf diese Weise die Stärken der verschiedenen Bildungsorte (Kirchengemeinde, Stadtakademie, Citykirche, Wiedereintrittsstelle, diakonische Einrichtungen etc.) besser zum Zuge kommen. Zum anderen wird eine Vielfalt von Bildungsorten, die mit unterschiedlichen Kursmodellen arbeiten, den Erwartungen und Lebenswelten unterschiedlicher Menschen besser gerecht. Auch Kooperationsmodelle z.B. zwischen Gemeinde und Kindergarten sind denkbar.

PROJEKTSTRUKTUREN AUF DER LANDESKIRCHLICHEN EBENE

Da die Wege von der EKD-Ebene in die einzelnen Kirchenkreise und Gemeinden weit sind, werden nach und nach in den einzelnen EKD-Gliedkirchen eigene Lenkungsgremien aufgebaut.

Durch das Projekt ERWACHSEN GLAUBEN entsteht auf EKD-Ebene ein einheitlicher, weiter Rahmen, den jede Landeskirche flexibel anpassen und ausgestalten kann. Die Lenkungsgremien entwickeln Strategien zur Umsetzung des Projekts entsprechend ihres Kontextes und ihrer Ressourcen und legen ihren Zeitplan selbst fest.

Damit missionarische Bildungsangebote in der gesamten EKD Fuß fassen können, ist es unerlässlich, die einzelnen Landeskirchen für dieses Projekt zu gewinnen. Wir gehen hierbei sowohl auf der kirchenpolitischen (s.o.) als auch auf der operativen Ebene vor.

Lenkungsgremien

Die Beteiligung am Projekt setzt den Aufbau von Lenkungsgremien voraus. Dabei sollten alle kirchlichen Handlungsfelder, in denen die Arbeit mit Grundkursen des Glaubens gegenwärtig von Bedeutung ist bzw. zukünftig sein kann, beteiligt werden. Dazu zählen neben den Ämtern für missionarische Dienste zum Beispiel Erwachsenen- und Familienbildung, Diakonie usw. Da auch die Handlungsfelder z.B. von Pastorkolleg, Ehrenamtsakademie und Öffentlichkeitsarbeit berührt werden, sind auch diese Einrichtungen frühzeitig in den landeskirchlichen Prozess einzubinden.

² vgl. Studie von Wilfried Härle

Da der Rat der EKD der AMD die Federführung des Projekts anvertraut hat, sollen primär die landeskirchlichen Ämter für missionarische Dienste die Initiative zur Bildung operativer Strukturen ergreifen. In Landeskirchen, die nicht über ein solches Amt verfügen, wird die AMD gemeinsam mit den jeweiligen Kirchenleitungen nach anderen Wegen suchen.

Die Wege zur Bildung handlungsfähiger Lenkungsgremien sind in den Landeskirchen unterschiedlich lang. Eine trag- und arbeitsfähige Struktur ist dort leichter aufzubauen, wo verschiedene kirchliche Einrichtungen bereits positive Erfahrungen in der Kooperation gesammelt haben. In der DEAE wurde das Projekt ERWACHSEN GLAUBEN kontrovers diskutiert. Die DEAE hat ihren Mitgliedern die Beteiligung am Projekt freigestellt.

Zeitplan und Aufgabenprofil

Einige Leiterinnen und Leiter landeskirchlicher Ämter für missionarische Dienste haben bereits zu Runden Tischen oder Konsultationen eingeladen, um die Möglichkeiten zur Bildung einer Steuerungsgruppe zu prüfen. Weitere Landeskirchen folgen. Baden und Hannover haben bereits eigene Lenkungsgremien konstituiert. Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat als erste Landeskirche eine Stelle für die Umsetzung von ERWACHSEN GLAUBEN eingerichtet.

Ziel ist die Verständigung mehrerer Landeskirchen auf einen gemeinsamen Fahrplan. Um den Startpunkt September 2011 (s.u.) einhalten zu können, ist ein Signal zur Beteiligung am Projekt ERWACHSEN GLAUBEN möglichst bis Ende November 2009 erforderlich. Dann sollte sich möglichst bald ein Lenkungsgremium konstituieren.

Die Verbindung des Projekts ERWACHSEN GLAUBEN mit anderen Prozessen in einer Landeskirche (z.B. der in der Entstehung begriffene Bildungsgesamtplan in Baden) ist möglich und gewollt.

Eine „Steuerungsgruppe“ trägt dann vor allem Sorge für:

- die Schaffung von Qualifizierungsangeboten für haupt- und ehrenamtliche Kursleiterinnen und Kursleiter in Anlehnung an das in der Entwicklung befindliche EKD-weit einheitliche Rahmenkonzept;
- den Ausbau des Beratungsangebots durch landeskirchliche Fachstellen, besonders für alle Anwender, die erstmalig Grundkurse des Glaubens anbieten (dazu ist vermutlich zusätzliches Personal erforderlich);

- die Bekanntmachung des Projekts in den verschiedenen landeskirchlichen Ebenen, Gremien und Netzwerken und bei Veranstaltungen (z.B. Dekans- und Pfarrkonferenzen, Kirchenvorstandstagen etc.)
- die Planung der öffentlichen Werbekampagne (inkl. Budgetplanung)
- die Planung der Präsentation des Handbuchs (dazu sind im Zeitraum 17.-21. Januar 2011 Events in den am Projekt beteiligten Landeskirchen geplant)
- den Aufbau von Strukturen, damit das Projekt auf die Ebene der Region und Gemeinde gerät;
- eine enge Abstimmung des landeskirchlichen Prozesses mit dem Projektbüro in Berlin und der EKD-Steuerungsgruppe.

Geplant ist, alle Maßnahmen einer ersten Gruppe von Landeskirchen darauf auszurichten, dass dort nach den Sommerferien 2011 bestimmte Minimalanforderungen erfüllt sind. Dann könnte mit der öffentlichen Werbung im Mai 2011 begonnen werden. Mit Hilfe einer zentralen EKD-Auftaktveranstaltung, die durch dezentrale Events in den beteiligten Landeskirchen flankiert wird, soll eine größtmögliche mediale Aufmerksamkeit erzielt werden.

Die landeskirchlichen Lenkungsgremien können die Minimalanforderungen selbst beschreiben. Beispiel:

- Jeder Kirchenkreis einer beteiligten Landeskirche ist in der Lage, verlässlich Grundkurse des Glaubens an zwei kirchlichen Bildungsorten anzubieten.
- Alle Kursanbieter sind bis zum Start der öffentlichen Werbung über das Projekt informiert, haben ein Kursmodell ausgewählt und bei Bedarf Beratung in Anspruch genommen.
- Die Kurse werden durch qualifiziertes (d.h. ausgebildetes oder zumindest erfahrenes) Personal angeleitet.
- Veranstalter veröffentlichen ihr Kursangebot auf einer noch zu entwickelnden Internetseite und werben lokal bzw. regional für ihren Kurs.

Qualifizierungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Kursleiter und Kursleiterinnen sollen so schnell wie möglich Bestandteil des landeskirchlichen Fortbildungskalenders werden. Realistisch ist nach heutiger Einschätzung frühestens 2011/2012.

Ausblick über 2011 hinaus

Landeskirchen, die sich derzeit nicht zu einer Beteiligung am Projekt in der Lage sehen und nicht zu dieser ersten Gruppe gehören, können jederzeit zeitlich versetzt einsteigen

und ihren Fahrplan selbst festlegen. Auch hier macht es Sinn, wenn mehrere Landeskirchen ihre Fahrpläne in einer 'zweiten Welle' aufeinander abstimmen.

Am Ende der dreijährigen Projektfinanzierung soll ein sich in weiten Teilen der EKD selbst tragendes System entstanden sein. Da die Realisierung bestimmter Ziele voraussichtlich einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird, betrachtet die AMD die missionarische Bildungsarbeit auch über 2011 hinaus als Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Autor: Andreas Schlamm, amd.schlamm@diakonie.de